

Mein Hund ist entlaufen

erste Hilfe – was kann ich tun?



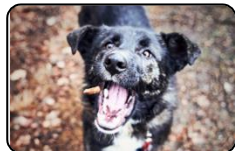
Hunde sind individuell. Ebenso die Entlaufsituation. Bei Hunden, **die gar keine Bindung** haben, sollte man sich **sofort Hilfe holen**. Nachfolgend einige Maßnahmen, die erfolgreich sein können. Hier ist viel Text, der am besten von Jemandem gelesen wird, der wenig emotional beteiligt ist und die Information versteht und weitergibt, während dieser Ausnahmesituation.

Nicht nachrennen,
ruhig warten
(min. 4-5 Stunden)



Hunde kehren oft zum Entlaufort zurück. Wenn sie sich beruhigt haben, folgen sie ihrer eigenen Spur (Wetterabhängig). Wenn die Gegend für den Hund unbekannt ist, ist der Entlaufort der einzige Anhaltspunkt. Bei vertrauter Gegend, kann der Hund auch zurück nach Hause finden. Eine Möglichkeit, dass er durch „offene“ Türen gehen kann, sollte dann gegeben sein.

Besonders tolles Futter
besorgen (lassen)



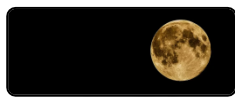
Vertraute Geräusche und Gerüche von vertrauten Personen können beim anlocken helfen, das ist allerdings abhängig vom Entlaufgrund. Z.B. Grillhähnchenfleisch und Haut (keine Knochen!), Leberkäse, Cheeseburger, Pansen, Limburger, Wiener, Lieblingsleckerlie vom Hund. Eine raschelnde Tüte macht den Hund ggf. neugierig, wenn er es bereits positiv verknüpft hat. Futter nicht nach dem Hund werfen, besser ablegen und sich entfernen. Langsam die Distanz verkürzen.

Vertraute Person oder
vertrauten Hund holen



Vertraute Personen oder andere vertraute Hunde (Spielkameraden, Zweithund) können den Ausreißer anlocken. Bitte auch zeitnah an eine eventuelle Pflegestelle denken, wo der Hund vorher war, wenn noch keine Bindung besteht. Hier kann wertvolle Zeit verstreichen, weil man sich vielleicht nicht traut die Nachricht vom Entlaufen zu überbringen.

In der Dunkelheit
anlocken



Dunkelheit hat auf manche Hunde eine Wirkung. Es ist meist auch ruhiger als tagsüber. Vertraute Geräusche sind weiter zu hören, der Hund kann sich besser darauf konzentrieren und sich „erinnern“. Die Dunkelheit kann dem Hund Angst machen und er schließt sich schneller wieder Vertrautem an. In der Dunkelheit sind weniger Menschen unterwegs und so kann sich die potentielle Bedrohung für den Hund reduzieren. Den Hund nicht mit der Taschenlampe blenden.



Darmstadt und Umland

Knien oder sitzen und den Hund kommen lassen. Nie mit dem Oberkörper über den Hund beugen und mit der Hand von unten nähern. Kommt der Hund nicht näher, nie direkt auf ihn zu gehen sondern immer im Bogen von der Seite nähern (eher Hinterteil ansteuern statt den Kopf).

Flüchtet er, nicht hinterher laufen. Immer den Hund genau beobachten und überlegen, ob durch die Annäherung der Hund in eine Gefahr (Autobahn, Straße, Bahngleis) geraten könnte.

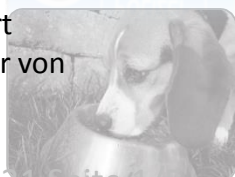
Achtung: **Hunde ohne Halsband oder Geschirr kann man nicht festhalten!** Einfangversuche hier nur mit Hilfe von absperrbaren Bereichen. Wird sich auf den Hund gestürzt, kann er in Panik beißen. Es wird auch schmerzhaft für ihn, im Fell festgehalten zu werden. Lockt man ihn mit Futter an und stürzt sich auf ihn, reduziert sich das Vertrauen massiv und jede weitere Begegnung, auch mit anderen Menschen, wird ihn primär flüchten lassen.

Polizei, Registrierungsdienst
(z.B. Findexif, Tasso), Tierheime,
Fundbüro und Haftpflichtversicherung
informieren



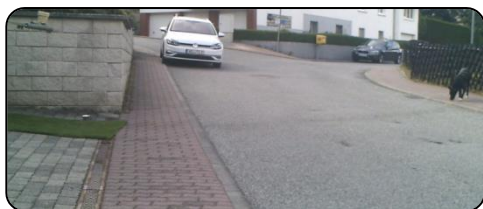
Es sollte eine Telefonnummer angegeben werden, wo der Halter bei einer Sichtung sofort erreichbar ist. Möchte man seine eigene Handynummer nicht veröffentlichen, kann eine Prepaidkarte im nächsten Discounter besorgt werden (3€, in 20 Minuten konfiguriert und meist nach 2 Stunden einsetzbar).

Futterstelle am Entlaufort
einrichten, Geruchsträger von
Vertrautem dazu legen



Ein Geruchsträger kann ein von der vertrauten Person getragenes T-Shirt sein oder eine Decke, ein Körbchen, ein Spielzeug vom Hund. Resultiert eine negative Besetzung der vertrauten Person aus dem Entlaufgrund, vermeidet man die Erinnerung an die Person. Gegenstände können die Erinnerung wachrufen und den Hund aus seiner Angst holen.

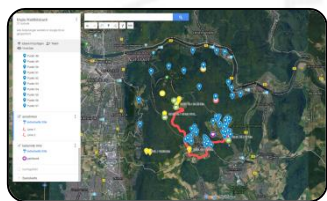
Mehrere Duftspuren aus verschiedenen Richtungen zur Futterstelle legen.



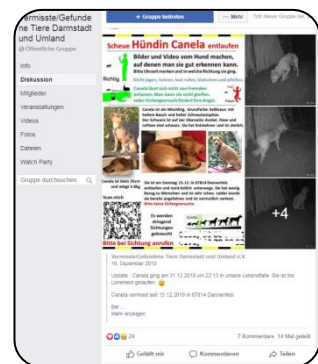
Flyer und ggf. kleine Visitenkarten drucken und verteilen.



Eine Sichtungskarte einrichten



Suchmeldung in Facebook



Hundenassfutter, Katzenassfutter, Frolic, alles mit vielen Lockstoffen und Leberwurst mit 1-2l heißem Wasser übergießen und pürieren. Die Essenz in großen Eimer geben und mit Wasser auffüllen, mischen und in 1,5l Kunststoffflaschen (Einweg) abfüllen. Rinder oder Geflügel-Bouillon geht auch. In einen Schraubdeckel ein 4mm Loch (kleiner verstopft) mit Bohrer oder heißem Nagel bohren. Durch drücken der nach unten gerichteten Flasche wird so die richtige Menge an Flüssigkeit verspritzt. Ein Hund riecht sehr gut und eine 1,5l Flasche reicht grob für 1 km Duftspur. Eine Duftspur verteilt die vertraute Person am besten zu Fuß. Auch ein Fahrrad ist für größere Distanzen praktikabel. Die längere Duftspur sollte mit kleinen Erfolgshäppchen aufgepeppt werden (Leberwurstkügelchen, Löffel Katzenfutter, Frolic, Stück Wiener, Stück Fleischwurst,..).

Bild vom Hund und Fellfarbe und knappe Beschreibung von besonderen Merkmalen (weißes Ohr, Brustfleck, helle Pfoten, kurzes oder langes Fell, Stehohren, Stummelschwanz, Halsband, Geschirr, Leine..). Der Hinweis „**Ängstlicher Hund! Bitte keine Einfangversuche, nur Sichtungen melden**“ besonders bei ängstlichen Hunden ist sehr wichtig. Flyer an Orte hängen, wo andere Gassigänger sind, sowie viele Menschen: Supermärkte, Getränkemärkte, Bäcker, Zeitungsladen, Apotheken und reichlich in der direkten Umgebung des Entlaufortes (Abzweigungen, Parkplätze). Ein Hund läuft bequem 9km in einer Stunde, daher auch Orte in mittlerer Entfernung in Betracht ziehen. Bei einem ortstreuen Hund können zu viele Flyer eine ungewünschte Aufmerksamkeit hervorrufen. Flyer können zum Wetterschutz in Klarsichthüllen gesteckt werden (Öffnung nach unten). Laserdrucker drucken wasserfest. Flyer können gut mit Panzerband befestigt werden. Keine Nägel oder Zwecken zur Befestigung in Bäume drücken. Flyer werden oft abgerissen und es ist nicht überall erlaubt.

Visitenkarten und kleine Zettel können die wesentlichen Infos enthalten und an Passanten vor Ort ausgegeben werden.

Mit GoogleMaps kann dies sehr gut erledigt werden. Hier Sichtungspunkte mit Uhrzeit, Laufrichtung und Kontaktdaten des Sichters eintragen. Auf der Karte entsteht eine Übersicht, da Sichtungen nicht immer zeitnah gemeldet werden. Auch geflyerte Straßen markieren, da die Flyer auch wieder abgehängt werden müssen wenn der Hund zurück ist. Die Karte gibt Aufschluss über die Bewegung und hilft vorzusehen, wo der Hund hin gehen oder sein könnte.

Menschen müssen bei einem ängstlichen Hund informiert werden, dass sie sich ihm nicht nähern dürfen. Ist der Aufenthaltsort ungewiss, macht ein Aufruf in sozialen Medien immer Sinn (Suchgruppen und Ortsgruppen). Allein deshalb, um die Menschen zu informieren den Hund in Ruhe zu lassen. Der normale Spaziergänger wird versuchen den Hund anzusprechen oder einzufangen. Wird der Mensch als Bedrohung wahr genommen, können weite Strecken vom Hund zurückgelegt werden und die Gefährdung nimmt zu. Ständige Neuorientierung versetzt den Hund zusätzlich in Angst, da seine Grundversorgung nicht gesichert ist. Sichtungen nur an Kontaktdaten (Telefonnummer) weiterleiten. Eine Veröffentlichung der Sichtung verhindern/löschen, denn das kann bei manchem den Sonntagsspaziergang (Such-Tourismus) interessanter machen. Darauf hinweisen, dass die beste Hilfe ist, mit dem Handy Bilder oder Videos vom Hund zu machen, Uhrzeit und Richtung von wo er kam und wohin er ging.

Hunde bleiben meistens die ersten Tage in der Nähe des Entlaufortes um sich zu orientieren. Sie sind Energiesparer und werden nicht grundlos viele Kilometer laufen. Sie suchen nach Wasser, Futter und einem sicheren Schlafplatz. Darüber hinaus wirken andere Dinge möglicherweise als Bedrohung. Jede sinnvolle Idee ist gut und kann versucht werden. Nur nichts tun ist falsch.

Allerdings ist sofort abzubrechen, wenn der Hund nichts annimmt oder mit Flucht reagiert.

Der Ruheplatz ist tabu. Hier wird kein Futter ausgelegt. Wird Futter dort hin gebracht, wird der Hund möglicherweise gestört und gibt den Platz auf. Die Folge : Suche nach einem neuen Ruheplatz.

Mein Hund ist entlaufen

externe Hilfe – was können Andere tun?



Hunde sind individuell. Ebenso die Entlaufsituation. Bei Hunden, die gar keine oder nur wenig Bindung haben, sollte man sich **sofort** Hilfe holen.



Externe Beratung



Eine gute Beratung sammelt zunächst so viele Informationen über die Entlaufsituation, den Charakter des Hundes und seine Herkunft. Die Entlaufsituation bestimmt die aktive Beteiligung der Halter. Verbindet der Hund ein prägendes, negatives Erlebnis mit dem Halter, was zum Entlaufen geführt hat, dann ist dessen Tätigkeit eher eine Nebenrolle bei der Sicherung.

Ist der Hund von zuhause entlaufen, mit dem Auto zum Gassi gefahren usw. bestimmen die Vorgehensweise.

Der Charakter gibt eine Richtung vor, die Maßnahmen zur Sicherung vorwählen.

Die Herkunft spielt eine Rolle um Bezugspersonen ausfindig zu machen und ebenfalls Maßnahmen zur Sicherung auszuwählen. Bezugspersonen und freundlich gesinnte Hunde sind eine Option. Beratung erfolgt meist telefonisch und kostenlos.

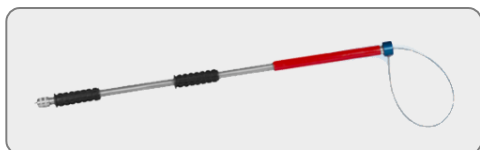
Ist eine Telefonnummer auf dem Suchflyer angegeben, wird dies nicht selten genutzt um aktiv Hilfe anzubieten. Hier ist trotz der Ausnahmesituation nicht jede Hilfe auch wirklich Hilfe. Eine Begründung der geplanten Maßnahmen sollte immer möglich sein. Verlassen Sie sich auf ihr Bauchgefühl. Auch nach echten Referenzen zu fragen kann nützlich sein, ebenso im Internet recherchieren und Angaben überprüfen. Auch Freunde und Bekannte fragen, die in ähnlicher Situation waren, kann hilfreich sein.

Eine Lebendfalle aufstellen lassen



Der Hund sollte so wenig wie möglich Scheu vor der Falle haben. Je geringer die Scheu, um so höher ist die Chance, den Hund schnell zu sichern. Bitte Hilfe holen, die auch Hilfe ist. Man kann auch beim Aufstellen der Falle Fehler machen, die die Scheu des Hundes eher verstärken als mindern. Die Falle muss auf jeden Fall groß genug sein. Wenigstens **1,5x so hoch**, wie der Hund und lang genug, um Verletzungen durch die Klappe auszuschließen. Optimaler Weise breit genug, dass der Hund einer Bedrohung ausweichen kann, die vor der Tür steht sowie ferngesteuert aktivierbar, um Fehlfänge, die den Hund erschrecken, auszuschließen. Der Jagdpächter oder Ordnungsamt sind zu informieren, wenn die Falle nicht auf Privatgrund im Wohngebiet stehen soll. Keine grüne Plastikfolie, die im Wind flattert als Tarnung verwenden. Die Falle nicht mitten auf einen Platz stellen, sondern in die Umgebung integrieren. Decken in der Falle werden nass (Morgentau/ Regen) und sind ungeeignet. Eine gute Betreuung ist wichtig und hilfreich. Es sollte in weniger als 20 Minuten Jemand beim Hund an der Falle sein. Auch muss geklärt sein, wie der Hund aus der Falle wieder heraus kommt.

Fangstange verwenden



Einen nicht allzu ängstlichen Hund kann man versuchen mit der Fangstange zu sichern. Hier ist eine Ablenkung mit einem anderen Hund oder Bezugsperson eine Hilfe. Die Fangstange überbrückt den Distanzkreis, den der Hund zum Menschen hat. Der Umgang ist nicht ganz einfach und sollte geübt sein. Auch kann ein Hund mit der Fangstange fixiert werden, dass er nicht unkontrolliert weiter läuft. Zu bedenken ist, dass einige Hunde aus dem Tierschutz negative Erfahrungen mit Fangstangen haben.

Suchhunde einsetzen



Ein Hund, der mobil und gesund ist und bei dem aktuell Sichtungen vorhanden sind, muss nicht mit Suchhunden gesucht werden.

Suchhunde wittern den Geruch, der von Bakterien verursacht wird, die Hautschuppen verwerten. Dieser Geruch ist einzigartig und nur ihm kann der Suchhund folgen. Geruchsspuren von Haltern sollten hierbei keinen Einfluss haben, da der Suchhund den Geruch des entlaufenen Hundes aufspürt.

Der Suchhund hilft immer, wenn der entlaufene Hund fest sitzt. Der Suchhund kann eine Richtung vorgeben oder Gebiete eingrenzen.

Der Suchhund kann den entlaufenen Hund aufscheuchen, wenn keine Sichtungen gemeldet werden.

In der Regel bemerkt ein entlaufener Hund die Annäherung, die ein Suchhund mit Hundeführer verursacht. Er zieht weiter, wenn er kann. Der Suchhund verfolgt ihn, was die Angst des entlaufenen Hundes steigern kann.

Hunde guter Trailer zeigen, wenn die Spur frisch ist und der Hund in der Nähe sein muss. Dann bricht der Hundeführer idealer weiser ab. Ein sehr kranker, ein alter Hund, ein Welpen oder ein mit Leine verheddeter Hund wird gut vom Suchhund gefunden.

Hier sollte man nicht zu lange warten und optimaler Weise eine Geruchsprobe vorrätig haben.

Distanznarkose beauftragen



Eine Narkose beim Tierarzt ist geplant. Der Hund ist ruhig, das Gewicht ist bekannt, die Einstechstelle wird gezielt gewählt und der Hund bleibt auf dem Tisch. Auf allergische Reaktionen können direkt Gegenmaßnahmen eingeleitet werden.

All das **kann per Gewehr oder Blasrohr nicht gewährleistet** werden. Daher ist die Distanznarkose **hoch riskant** und sollte immer das letzte Mittel sein, wenn nichts weiter funktioniert oder die Situation eine Gefahr darstellt, die das Risiko rechtfertigt.

Distanznarkose mit Druckluftgewehr beinhaltet eine größere Zielsicherheit und eine größere, mögliche Entfernung zum Hund. Allerdings muss der Schütze auch geübt sein, da der Hund nicht nur gut getroffen, sondern auch die Entfernung vorher am Gewehr eingestellt werden muss.

Distanznarkose mit dem Blasrohr ist deutlich schwieriger. Hier muss gezielt und mit dem Mund dem Pfeil eine ausreichende Beschleunigung gegeben werden. Das erfordert Lungenvolumen und ruhige Hand. Es wird daher nur über kurze Distanz angewendet. Wird der Hund getroffen, spürt er dies und flieht. Dies geht meist einher mit der Ausschüttung von Adrenalin, was der Narkose entgegen wirkt.

Die Umgebung muss mit mehreren Personen abgesichert werden, da ein Hund z.B. ertrinken kann, wenn er narkotisiert in einen Bach fällt. **Distanznarkosen sollten immer von Tierärzten begleitet werden.** Der Umgang mit Narkotika wird streng überwacht und Abweichungen werden strafrechtlich verfolgt.

Drohneneinsatz



Drohnen sind heute erschwingbares Geld mit Wärmebildkamera zu bekommen. Allerdings ist der Hund kein Rehkitz.

Fliegt eine laute Drohne über einen versteckten Hund, schreckt ihn das möglicherweise auf. Die meisten Drohnen fliegen maximal 25-30 Minuten. Dann muss sie zum Akkuwechsel landen. In dieser Zeit kann der Hund bequem in den abgesuchten Bereich wechseln. Warme Umgebung reduziert den Temperaturunterschied zum Hund und er ist schwieriger bis gar nicht zu erkennen. Durch die Bauweise haben Wärmebildkameras in Drohnen eine kurze Brennweite. Hier wird auf 100m Entfernung das Mindestobjekt, das mit einem einzigen leuchtenden Bildpunkt dargestellt werden kann, zwischen 14 und 26 cm groß. Wie gut man erkennen kann, ob es sich um einen Hund handelt, wenn man ihn in 26cm große Raster einteilt, kann man sich vorstellen. Konsequenz : Flughöhe reduzieren, hochfrequenten Lärm erhöhen. Dichtes Blattwerk schirmt die Wärmesignatur ab. Freies Feld und niedriges Buschwerk bleibt so übrig. Es gibt gesetzliche Einschränkungen zu Flugorten und es sind Genehmigungen zum generellen Betrieb der Drohnen nötig. Die Drohne selbst kann den Hund nicht einsammeln. So sind mehrere Personen nötig, die Unruhe mit sich bringen. Kann der Hund nicht weg, ist der Suchhund die weniger stressbehaftete Variante.

Schlafmittel im Futter



Futter mit Schlafmittel zu versetzen ist nicht wirklich eine Lösung. Der Hund ist draußen, sein Gewicht kann nur geschätzt werden. Ähnlich wie bei der Distanznarkose besteht für den Hund ein sehr hohes Risiko. Hier kommt hinzu, dass der Zeitpunkt, wann der Hund dem Risiko ausgesetzt wird unbekannt ist. Denn wann der Hund frisst und wieviel er frisst, ist ungewiss. Findet Nachbars Katze oder ein Wildtier das Schlafmittel für einen größeren Hund, wird es kein Aufwachen mehr geben. Unverträglichkeiten können nicht gegengesteuert werden und ein schläfriger Hund kann abstürzen, ertrinken oder überfahren werden. Er kann sich auch irgendwo verkriechen und wacht im besten Fall einfach wieder auf.

Tierkommunikation (TK)



Vielfach werden Tierkommunikationen zu rate gezogen, die z.B. anhand eines Fotos vom Hund, sich in ihn hinein versetzen können sollen. Hier sollen vom Hund Emotionen und Bilder übertragen werden können. Meist sind diese Aussagen sehr allgemein und werden damit auf die eine oder andere Weise irgendwie zutreffend gemacht. Hunde haben ein anderes Blickfeld wie die Menschen. Sie sehen auch weder rot noch grün. Eine Aussage, dass der Hund einen orangen Mülleimer oder eine grüne Parkbank vor einem Haus mit rotem Dach gesehen haben will, ist damit äußerst fragwürdig. Die Tierkommunikation kann helfen, um motiviert zu bleiben, allerdings auch große psychische Belastungen verursachen.

Die Ahnungen einer Tierkommunikation sind niemals über reale Sichtungen zu stellen.

Optimaler Weise entläuft der Hund erst gar nicht.

Sehr ängstliche Hunde lassen sich mit Sicherheitsgeschirr, doppelter Leine und Bauchgurt ausführen. Ein GPS Tracker kann bei der Ortung helfen.

Grundsätzlich gilt immer wachsam sein und für den Hund vorausschauend mitdenken.

Neue Hunde haben noch kein Bezug zu „ihren“ Menschen. Man kann ihnen nicht sagen, dass es besser wird. Sie müssen es erleben und brauchen Zeit dafür. Hier ist der Mensch in der Verantwortung, Gefahren vom Hund fern zu halten.



Darmstadt und Umland